

Entlehnungsarten aus dem Englischen anhand von Beispielen aus dem Nachrichtenmagazin ‚News‘

Monika MATULOVÁ

1. Einleitung

Es ist nicht immer möglich, ein Lehnwort und ein Fremdwort eindeutig voneinander abzugrenzen, da die Übergänge fließend sind. Im Allgemeinen richtet sich die Unterscheidung von einem Fremdwort und einem Lehnwort nach dem Grad der Eindeutschung. Unter synchronem Aspekt kann man Lehnwörter von deutschen Wörtern nicht unterscheiden, denn sie passten sich dem Deutschen völlig an. Als Kriterien dieser Anpassung gelten die morphematische Struktur (deutsche Flexionsmerkmale und Genus), die Eingliederung in Wortbildungsparadigmen (Bildung der Komposita und Derivate), Aussprache, Orthographie und Geläufigkeit.

Es zeigt sich in der Regel, dass fremde Suffixe die Zuordnung zum Fremdwort begünstigen (z. B. *trendy, sporty*), während Wörter mit einem fremden Stamm und deutschen Suffixen (z. B. *trendig, sportlich*) eher als deutsch empfunden werden. Heller (1966) stellte fest, dass häufig vorkommende fremde Wörter von Befragten als einheimische und selten vorkommende deutsche Wörter als Fremdwörter bezeichnet werden. Hier kann man sehen, dass nicht nur die Form, sondern auch die Funktion die Zugehörigkeit zum Sprachsystem bestimmt.

Im Laufe der Sprachwissenschaft fanden sich zahlreiche Versuche, Fremd- und Lehnwörter zu klassifizieren. Jablonski (1990:12) teilt sie in lexikalische Entlehnungen, semantische Entlehnungen und Scheinentlehnungen ein. Bei den lexikalischen Entlehnungen werden sowohl die Wortform als auch der Wortinhalt übernommen. Bei den semantischen Entlehnungen wird nur der Wortinhalt und bei den Scheinentlehnungen wiederum nur die Wortform entlehnt. Im Gegensatz dazu orientiert sich Fink (1970:12 ff.) bei seiner Einteilung an der Integration. Daher unterscheidet er zwischen keiner Substitution (Nullsubstitution), Teilsubstitution und Vollsubstitution. Die Nullsubstitutionen sind Fremdwörter, die an das deutsche Sprachsystem nicht assimiliert sind. Die Teilsubstitutionen sind eigentlich Hybridbildungen, da sie sowohl aus deutschen bzw. eingedeutschten als auch englischen Elementen bestehen. Die Vollsubstitutionen entsprechen den semantischen Entlehnungen nach der Klassifikation von Jablonski, da sie nach englischem Vorbild mit deutschem Sprachmaterial gebildet sind. Eine einfachere Unterscheidung findet man bei Carstensen (1979:90 ff.), der sich zwar auch nach dem Integrationsgrad richtet, aber nur zwischen evidentem (äußerem) und latentem (verborgenem) Lehngut unterscheidet. Evidentes Lehngut bilden Fremd- und Lehnwörter, bei denen der englische Ursprung durch die Form und/oder die Aussprache erkennbar bleibt. Zu dieser Kategorie zählt Carstensen auch Scheinentlehnungen und Hybridbildungen. Verborgenes Lehngut hingegen besteht ausschließlich aus deutschen Morphemen.

Da man mehrere Untergruppen dieser Klassifikationen unterscheidet, versuche ich in diesem Beitrag eine Übersicht zu geben. Bei jeder Entlehnungsart sind Beispiele aus dem österreichischen Nachrichtenmagazin News angeführt.

2. Direkte Entlehnung

Nach Fleischer (1987:275) handelt es sich um Wörter, die unverändert ins Deutsche übernommen werden und die im Deutschen ihre fremde phonetische, graphische und morphologische Gestalt bewahren. Ein direktes Lehnwort (engl. direct borrowing) ist also eigentlich ein Fremdwort. Carstensen (2001:60) hat keine strengen Kriterien für die Feststellung einer direkten Entlehnung wie Fleischer. Die im Deutschen übliche Großschreibung der Substantive bleibt nach ihm unberücksichtigt. Das gleiche gilt für Flexionsendungen, wie z. B. die Infinitivendungen *-en* und *-ieren*, da das Englische seine Infinitivendung aufgegeben hat: *campen* (to camp), *shampooieren* (to shampoo). Nach Carstensen sollten auch die phonetische und die graphemische Integration des Anglizismus unberücksichtigt bleiben. Zu den direkten Entlehnungen zählt er also auch Wörter wie *Bumerang* (engl. boomerang); *Clip*, *Klipp* und *Klips* (engl. clip); *Cutter* und *Kutter* (engl. cutter) usw.

Die Anglizismen in News beweisen die heutige Tendenz zur Bewahrung der Originalform. Da der Großteil der deutschen Sprachgemeinschaft über relativ gute Englischkenntnisse verfügt, verursachen neue Anglizismen, was ihre Orthographie betrifft, wenige Probleme, und an die deutsche Schreibung angegliche Varianten kommen selten vor. Der Anfangsbuchstabe von englischen Substantiven wird jedoch bei den meisten Anglizismen groß geschrieben. Beispiele aus News: *Beauty*, *Womanizer*, *Covergirl*, *Mascara*, *Fashion*, *Kicker*, *Dress*, *Match*, *Event*, *Snack*, *Highlight*, *Talk*, *Song*, *Story*, *Sticker*, *Style*, *City*, *Bag*, *Dinner*, *Shuttle*, *Dribbling*, *Kids*, *Shopping*, *King*, *Mentoring*, *Trash*, *Power*, *Budget*, *Statement*, *Monster*, *Society*, *Ranking*. Substantive mit klein geschriebenen Anfangsbuchstaben findet man vor allem in der Werbung bzw. als Okkasionalismen, z. B. *political animal*. Neben der Großschreibung der Nomen können noch andere Tendenzen in der deutschen Schreibweise englischer Wörter beobachtet werden:

engl. c > dt. k: Beispiele aus News: *Club/Klub*, *Mikrofon* (microphone), *TV-Skript* (script), *Detektiv* (detective), *Kabel* (cable), *Kondom* (condom), *Hurrikan* (hurricane), *nuklear* (nuclear)

engl. sh > dt. sch: z. B. *Shock/Schock*, *shrinken/schrinken*

engl. p, t > dt. pp, tt: z. B. *Clip/Klip(p)*, *Tip/Tipp*, *Slip/Slipp*, *Stop/Stopp*

Bei den Einträgen *Stopp* und *Tipp* im Duden Universalwörterbuch (1996) ist ihre „frühere Schreibung“ *Stop* und *Tip* angeführt. Dadurch kann der Benutzer des Wörterbuches die Eindeutschung dieser Nomen erkennen.

Bei Verben wird die deutsche Infinitivendung an englische Infinitive ohne Schwierigkeiten angehängt. Beispiele aus News für Verben aus dem Englischen mit den Suffixen *-n*, *-en* und *-ieren*: *parken*, *surfen*, *promoten*, *filmen*, *dealen*, *managen*, *foulen*, *downloaden*, *liften*, *stylen*, *pushen*, *killen*, *checken*, *boykottieren*, *streiken*, *starten*, *voten*, *testen*, *designen*, *exportieren*, *einloggen*, *klicken*, *dribbeln*, *flirten*, *trampen*, *shaken*, *rocken*, *scannen*, *switchen*, *mobben*, *interviewen*, *trainieren*, *shoppen*, *sponsern*, *mixen*, *pokern*, *boomen*, *tippen*, *outen*. Nur sieben Verben haben kein deutsches Verbsuffix: *be*, *go*, *cool down*, *imagine*, *cut*, *reload* und *shop*. Das Verb *einkaufen* wurde sowohl in der englischen Form (*shop*) als auch mit dem deutschen Suffix *-en* (*shoppen*) benutzt.

3. Bedürfnisentlehnung

Bedürfnisentlehnungen gehören zu den direkten Entlehnungen. Sie bezeichnen neue Sachverhalte, die keine geeignete deutsche Entsprechung haben. Es sind vor allem technische Fachausdrücke, Produktnamen und originalgetreue Darstellungen des nationalen Kolorits, z. B. *Organizer, Scanner, Browser, Walkman, Beefeater*. Beispiele aus News: *Whirlpool, Wellness, Bypass, Touchphone, Roaming, Internet, Chat, Weblog, Laptop, Modem, Video-Streaming, Playstation, Pixel, Laser, Leasing, Super Tuesday, Primaries*. In einigen Fällen decken sich die Bedürfnisentlehnungen mit den Bezeichnungsexotismen und Internationalismen (siehe unten).

Manche deutsche Entsprechungen der Bedürfnisentlehnungen setzten sich durch, z. B. *Speicher* anstatt *memory*, *Diskettenlaufwerk* anstatt *drive*, *Maus* anstatt *mouse* (vgl. Kratochvílová 2002:96). Nach Chang (2005:45 f.) ist jedoch die Frequenz von Anglizismen in der deutschen Fachsprache der Computertechnik viel höher als zum Beispiel in der französischen. Das Französische greift im Gegensatz zum Deutschen häufig auf eigene Sprachmittel zurück, so dass sich zahlreiche französische Neologismen gegenüber den Anglizismen durchsetzen.

4. Bezeichnungsexotismus

Bezeichnungsexotismen sind direkte Entlehnungen und kulturspezifische Wörter, die nur zur Bezeichnung der Gegebenheiten des Landes benutzt werden, aus dem sie stammen. Die Bezeichnungsexotismen dienen zur Erzeugung des fremdländischen Kolorits in Texten. Es sind beispielsweise Bezeichnungen für Währungseinheiten wie *Cent, Dollar, Euro*; fremde Grußformeln wie *Hi, Good by*; Eigennamen wie *Wallstreet, Broadway*. Es gehören hierher auch Namen, die sonst in eingedeutschter Form verwendet werden: *the U.K.* Obwohl es sich hier kaum um Realien handelt, werden die Bezeichnungsexotismen oft „Pseudo-Realien“ genannt, z. B. *Foreign Office, State Department, Jointventure, High School* (vgl. Thome 2002:159). Beispiele aus News: *Hollywood, L.A., Broadway, Brooklyn, Virginia Military Institute, Highlander (Rod Steward), Trump Tower, First Lady (Gattin des USA-Präsidenten), Super Tuesday* (wichtiger Dienstag bei den US-Vorwahlen), *Primaries* (Vorwahlen), *Standing Ovation*s (stehende Ovationen bei den Vorwahlen) und das Zitat *GoBama go!* (aus der Wahlkampagne des USA-Präsidenten).

5. Internationalismus

Internationalismen sind international gebräuchliche Wörter. Sie bilden eine besondere Gruppe von Fremdwörtern, die in mehreren Sprachen in gleicher Bedeutung und in gleicher oder ähnlicher Form vorkommen. Beispiele aus News: *Festival, Holocaust, Smog, Bestseller, Logo, Laser, Radio, Hit, Trailer, Image, Shop, Computer, Internet, E-Mail, Web, Chat, Display, Leasing, Job, Business, Marketing, Management, Manager, Interview, Service, Roaming, Wellness, Baby, Make-up, Striptease, Thriller, Horror, Club, Golf, Tennis, Cocktail, Toast, Steak, fit, live*.

Man kann beobachten, dass neu entlehnte Wörter aus dem Englischen immer häufiger Internationalismen werden. Viele sind Fachwörter, die die terminologische Funktion erfüllen. Beispiele aus der Terminologie der Informationstechnologie (News): *Hardware, Software, Pixel* (picture + element), *USB* (Universal Serial Bus), *LAN* (Local Area Network), *IT* (Information Technology), *GB* (Gigabyte), *CGI* (Computer-Generated Im-

agery), *EPG* (Electronic Program Guide). Wie aus den Beispielen ersichtlich ist, handelt es sich bei vielen der Internationalismen um Abkürzungen.

6. Doppelentlehnung

Wenn ein Wort, nachdem es schon einmal entlehnt worden war, aber ungebräuchlich wurde, zu einem späteren Zeitpunkt neuerdings entlehnt wird, spricht man von Doppelentlehnung. Gregor definiert die Doppelentlehnung als „die zwei- oder mehrmalige Übernahme eines fremdsprachlichen Ausdrucks“ (1983:70). Eine Mehrfachentlehnung weist etwa *Twist* auf, das zuerst als Baumwollgarn auftaucht, dann als ein Getränk aus Branntwein, Bier und Eiern und letztens als eine Art von Modetanz übernommen wurde.

Beispiele aus News: *Hobby*, das in seiner lehnübersetzten deutschen Form *Streckenpferd* alt und in seiner englischen Form neuer im Deutschen ist. Mit *fashionable* gelangte die gleiche Bedeutung auch zweimal ins Deutsche, zuerst in der eingedeutschten Form *fesch* und später unübersetzt. Eine Doppelentlehnung stellt auch das Wort *Set* dar. In der Bekleidungsindustrie ist *Set* (eigentlich *Twinset*) ein zusammengehöriger Pullover und eine Jacke. *Set* als Begriff aus dem Tennissport ist eine ältere Übernahme. Das Wort *Shop* wurde bereits im 19. Jh. einmal entlehnt, geriet aber wieder außer Gebrauch. Nach 1945 wurde es wieder zu einem der häufigsten englischen Lehnwörter im Deutschen, vor allem als Grundwort in Komposita (z. B. *Copy-Shop*, *Postershop*). Festival war um 1900 als geselliges Fest bekannt. Heute ist diese Bedeutung vergessen und der erneuten Entlehnung konkurriert der deutsche Ausdruck „Festspiel“.

7. Lehnübersetzung

Als Lehnübersetzung (engl. loan translation) bezeichnet man die Morphem-für-Morphem- oder Wort-für-Wort-Übersetzung, z. B. *Geld-zurück-Garantie* (money-back-guarantee), *schweigende Mehrheit* (silent majority), *weiche Landung* (soft landing), *Körpersprache* (body language), *Einwegflasche* (one way bottle), *kein Kommentar* (no comment), *Umweltverschmutzung* (environment pollution), *Geburtenkontrolle* (birth control), *Flutlicht* (floodlight), *Gehirnwäsche* (brain washing), *Eierkopf* (egg-head), *brandneu* (brand-new). Beispiele aus News: *Seifenoper* (soap opera), *Wochenende* (weekend), *Supermarkt* (supermarket), *Fußball* (football), *herunterladen* (to download).

Das ‚Duden – Deutsches Universalwörterbuch‘ und ‚Duden – Das große Wörterbuch‘ versehen Lehnübersetzungen mit der Abkürzung „LÜ“. Russ (2005:223), der die 7. Ausgabe von Pauls ‚Deutsches Wörterbuch‘ nach Lehnübersetzungen, Lehnübertragungen und Lehnbedeutungen untersuchte, stellte fest, dass die Lehnübersetzung von diesen drei Typen die häufigste Entlehnungsart darstellt. Immer häufiger werden englische Entlehnungen jedoch direkt übernommen, ohne dass man deutsches Wortmaterial überhaupt benützt. Ein Beispiel dafür ist die *Seifenoper*, die noch in der Mitte des 20. Jh. fast ausschließlich in der lehnübersetzten Form verwendet wurde, aber seit der zweiten Hälfte des 20. Jh. sehr häufig als *Soap Opera* zu sehen ist.

8. Teillehnübersetzung

Bei den Teillehnübersetzungen wird ein Glied wörtlich, das andere frei übertragen, z. B. *Musikkiste* (juke-box), *luftgekühlt* (air-conditioned), *Fernrohrleitung* (pipeline), *Unter-*

treibung (understatement), *Schlafstadt* (dormitory town), *Pferdeschwanz* (pony tail), *gleitende Arbeitszeit* (flexitime) (vgl. Schippan 1987:278 ff.; Fleischer 1987:278; Carstensen 1965:247). Beispiele aus News: *Kopfhörer* (headphones), *Wolkenkratzer* (sky-scraper), *Titelgeschichte* (cover story).

9. Lehnwendung

Lehnwendung (engl. loan idiom) ist die Bezeichnung für die Lehnübersetzung einer idiomatischen Redewendung. Beispiele aus News: *das Beste aus etwas machen* (to make the best of something), *das Sagen haben* (to have the say), *Prioritäten setzen* (to set priorities), *ein langes Gesicht machen* (to make a long face), *eine Party geben* (to give a party), *im gleichen Boot sitzen* (to be in the same boat), *eine gute Zeit haben* (to have a good time), *die Schau stehlen* (to steal the show), *das Gesicht wahren* (to save one's face), *Zeit ist Geld* (time is money).

10. Lehnübertragung

Bei der Lehnübertragung (engl. loan rendition) wird nicht Morphem für Morphem oder Wort für Wort übersetzt, sondern das fremde Wort wird mit einheimischem, lexikalischem Material nachgebildet, z. B. *abtörnen* (to turn off = jdn. anwidern, lästig sein). Beispiele aus News: *tätowieren* (to tattoo), *austricksen* (to outwit, to outsmart, to trick).

11. Lehnschöpfung

Eine Lehnschöpfung (engl. loan creation) ist die Neubildung eines Wortes zur ungefähren Übersetzung eines fremden, z. B. *Luftkissenboot* (hovercraft), *Gästebetreuerin* (hostess), *Vollmechanisierung* (automation), *Muskelmacher* (body-builder) und der bereits veraltete Ausdruck *Nietenhose* (*jeans*). Beispiele aus News: *Kontaktpflege* (public relations), *Unternehmensberatung* (management consulting), *Klimaanlage* (air-conditioning), *Holzkohlengrill* (barbecue). Carstensen (2001:57), Russ (2005:222) und W. Viereck (1986:118) stellen sich die Frage, ob die Lehnschöpfung überhaupt als eine Art der Entlehnung gelten kann, da sie nur aus dem lexikalischen Material der Muttersprache gebildet wird. Diese Problematik betrifft auch andere Entlehnungsarten, die keine englischen Morpheme enthalten.

12. Bedeutungsentlehnung/Lehnbedeutung

Unter Bedeutungsentlehnung, auch Lehnbedeutung genannt, verstehen wir die Übertragung einer fremden Wortbedeutung auf ein heimisches Wort. Es geht hier also um eine semantische Entlehnung (engl. semantic borrowing), da einem einheimischen Wort nach dem Vorbild einer fremden Sprache ein zusätzliches Semem zugeordnet wird. Beispiele aus News: *kontrollieren* (to control) – zusätzliche Bedeutung: beherrschen, beeinflussen; *realisieren* (to realise) – zusätzliche Bedeutung: erkennen, einsehen, begreifen; *feuern* (to fire) – zusätzliche Bedeutung: jemanden aus der Arbeit entlassen; *buchen* (to book) – zusätzliche Bedeutung: reservieren; *herumhängen* (hanging around): wie im Englischen auch über Menschen; *Paket* (package): wie im Englischen auch in der Sprache der Politik

benutzt, z. B. *Sparpaket* (austerity package), *Finanzierungspaket* (financial/financing package), *Klimapakete* (climate package). Da die Zusammensetzungen mit „Paket“ wörtlich bzw. frei übertragen sind, handelt es sich eigentlich auch um Lehnübersetzungen bzw. um Teillehnübersetzungen.

13. Scheinentlehnung

Bereits Carstensen (1980:77 ff.) unterschied drei Kategorien der Scheinentlehnungen (engl. pseudo-loans): lexikalische, morphologische und semantische.

13.1 Lexikalische Scheinentlehnungen

Lexikalische Scheinentlehnungen sind Wörter, die nach englischem Muster gebildet wurden, ohne dass es sie im englischsprachigen Raum überhaupt gibt. Als ein Beispiel können hier die Ausdrücke der deutschen Telekom angeführt werden: *CityCall* für Ortsgespräch (*local call*), *GermanCall* für Ferngespräch (*long distance call*) und *GlobalCall* für Auslandsgespräch (*international call*). Beispiele aus News: *B-Use-(Lederjacke)* (*second-hand leather jacket*), *Goalgetter* (*prolific scorer*), *Neckholder* (*halterneck*), *Talkstar* und *Society-Talker* (*talk-show host, interviewer*). Die veraltete Scheinentlehnung *Dressman* (*male model*) wurde durch die Entlehnung (männliches) *Fotomodell* ersetzt. Die Scheinentlehnung *Showmaster* wird allmählich durch die neuere Scheinentlehnung *Talkstar* ersetzt. *Showact* ist ein Kompositum, das aus zwei Synonymen (*show + act*) zusammengesetzt wird.

13.2 Morphologische Scheinentlehnungen

Bei den morphologischen Scheinentlehnungen kommt es zur Verwendung englischen Wortmaterials im Deutschen in einer abweichenden Form. Englische Muttersprachler betrachten sie morphologisch oder syntaktisch als falsch. Beispiele: *Mokick* gebildet aus „moped“ und „kickstarter“, *Twen* aus dem engl. „twenty“, *last not least* aus dem engl. „last but not least“, *no iron* aus dem engl. „non iron“ (vgl. W. Viereck 1986:116). Beispiele aus News: *Pulli* (*pullover*), *Happy End* (*happy ending*), *Trench* (*trench-coat*), *Pollithriller* (*political thriller*), *Touris* (*tourists*) und *Promi* aus dem engl. „prominent“ zur Bezeichnung einer berühmten Person. Im Englischen benutzt man für eine bekannte Person „celeb“, eine Kurzform aus „celebrity“. Beispiele aus News für Komposita mit *Promi* und *Touris*: *Promi-Fan*, *Top-Promis*, *Promi-Fußballergattin*, *Promi-Hochzeit*, *Gerade-noch-Promis*; *A-, B-, C-Promis*; *Russen-Touris*, *VIP-Touris*. Aus diesen Beispielen ist ersichtlich, dass viele der morphologischen Scheinentlehnungen als Kurzformen aus englischen Originalwörtern gebildet werden.

Als eine morphologische Scheinentlehnung kann auch *Freeganer* gelten, da das Substantiv im Englischen die gleiche Form wie das Adjektiv „freegan“ hat. Bei „*Who done it*“-*Krimi* (whodunit, crime/ detective story) wird die Bedeutung ‚Kriminalroman‘ doppelt ausgedrückt, wobei das deutsche Wort *Krimi* eigentlich das englische „*Who done it*“ erklärt.

13.3 Semantische Scheinentlehnungen

Semantische Scheinentlehnungen tragen in der Gastsprache eine andere Bedeutung als in der Herkunftssprache. Beispiele aus News: *Handy* (mobile phone) tritt im Englischen nur als Adjektiv „handy“ im Sinne ‚praktisch, nützlich, geschickt‘. *Eventer* ist im Deutschen

jemand, der Feste veranstaltet. Im Englischen bedeutet „eventer“ ein Pferd im Vielseitigkeitsreiten oder den beteiligten Reiter. *Dress* bezeichnet im Deutschen Bekleidung für einen besonderen Zweck, wie z. B. im Sport. Es gibt eine Reihe der Komposita mit *-dress*: *Rennfahrer-*, *Segler-*, *Ski-*, *Fußball-*, *Arbeits-*, *Party-*, *Sträflingsdress* u. a. Im Englischen hat „dress“ die Grundbedeutung ‚Kleid‘. Auch in diesem Sinne findet man *Dress* in News: z. B. *Satindress*, wobei es sich hier natürlich um keine Scheinentlehnung, sondern um eine direkte Entlehnung handelt.

Manchmal wird ein englisches Wort in seiner Originalform mit einer oder mit mehreren Bedeutungen ins Deutsche übernommen, wobei der Anglizismus in der Gastsprache semantische Eigenwege geht, indem er eine oder mehrere Bedeutungen annimmt, die das Wort im Englischen nicht hat. Beispiele aus News: *Selfmade* kann im Deutschen neben ‚jemand, der durch eigene Kraft hochgekommen ist‘, z. B. *Selfmade-Millionär* auch ‚selbst gemacht‘ bedeuten, wobei das Englische dafür „homemade“ verwendet. Ein Beispiel für ein Kompositum mit *selfmade*: *Selfmade-Tipps*. *Box* verzeichnete ebenfalls einige semantische Eigenwege im Deutschen, vor allem im Automobilsport, wo das Englische „pit“ benutzt. Auch die Bedeutung ‚Lautsprecher einer Stereoanlage‘ ist nur im Deutschen vorhanden. Komposita mit *Box*: *Sprachbox*, *DVB-T Box(en)*, *DVD-Box*. Das Verb *trampen* wurde zuerst mit der ursprünglichen Bedeutung ‚als Tramp umherziehen‘ übernommen und erst später bekam es im Deutschen die neue Bedeutung ‚per Anhalter fahren‘ (hitchhike). *Mob* verwendete man für ‚Gesindel, Pöbel‘. Heute kennt man das Verb *mobben* und das Substantiv *Mobbing* als die ‚Schikanierung eines Kollegen mit der Absicht, ihn vom Arbeitsplatz zu vertreiben‘. Im Englischen benutzt man „to mob s. o.“ bzw. „mobbing“ für die Verfolgung einer berühmten Person von ihren Fans oder Reportern.

14. Rückentlehnung

Es handelt sich um Wörter, die in älterer Zeit aus dem Deutschen ins Englische entlehnt und später, manchmal in einer anderen Form, ins Deutsche zurück entlehnt wurden (vgl. Schmidt 1972:76 f.). Englische Rückentlehnungen gibt es jedoch nicht viele, da das Deutsche auf das Englische immer nur mit geringer Stärke einwirkte. Trotzdem kann man einige solche Rückentlehnungen finden: *Harm*, *harmlos*, *Halle*, *Heim* (vgl. Bach 1956:240, 245).

15. Zusammenfassung

Die direkten Entlehnungen stellen die häufigste Entlehnungsart dar. Die Tendenz, englische Wörter originalgetreu zu übernehmen, kann unter anderem mit den relativ guten Englischkenntnissen der deutschen Muttersprachler erklärt werden. Das Bedürfnis, Wörter aus dem Englischen zu übersetzen, wird weiterhin durch die Durchsetzung des Englischen als die Wirtschafts- und Wissenschaftssprache eliminiert. Obwohl die direkten Entlehnungen am auffälligsten erscheinen, muss man auch die anderen Entlehnungsarten berücksichtigen, da sie zum Einfluss der englischen Sprache auf das Deutsche beitragen. Sowohl für die Germanisten als auch die Anglisten ist die Bildung von Scheinentlehnungen interessant, die oft bei den Muttersprachlern des Englischen Missverständnisse verursachen. Fraglich werden manchmal Entlehnungsarten, die keine englischen Morpheme

enthalten. Trotzdem werden solche Ausdrücke zu den Entlehnungen gezählt, da sie im Deutschen durch den Einfluss des Englischen figurieren.

Literaturverzeichnis:

Primärliteratur:

NEWS, Nr. 42, 18. Oktober 2007

NEWS, Nr. 25, 19. Juni 2008

NEWS, Nr. 7, 12. Februar 2009

Sekundärliteratur:

BACH, Adolf (1956): *Geschichte der deutschen Sprache*. Heidelberg.

CARSTENSEN, Broder (1945): *Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945*. Heidelberg.

CARSTENSEN, Broder (1979): Evidente und latente Einflüsse des Englischen auf das Deutsche. In: BRAUN, Peter (Hrsg.): *Fremdwort-Diskussion*. München, S. 90-94.

CARSTENSEN, Broder (1980): Semantische Scheinentlehnungen des Deutschen aus dem Englischen. In: VIERECK, Wolfgang (Hrsg.): *Studien zum Einfluss der englischen Sprache auf das Deutsche*. Tübingen, S. 75-100.

CARSTENSEN, Broder/BUSSE, Ulrich (2001): *Anglizismen – Wörterbuch: der Einfluss des Englischen auf den deutschen Wortschatz nach 1945*. Berlin.

CHANG, Youngick (2005): *Anglizismen in der deutschen Fachsprache der Computertechnik*. Frankfurt am Main.

FINK, Hermann (1970): Amerikanismen im Wortschatz der deutschen Tagespresse. In: GALINSKY, Hans (Hrsg.): *Mainzer Amerikanistische Beiträge – Bd. 11*. München.

FLEISCHER, Wolfgang (1987): *Wortschatz der deutschen Sprache in der DDR*. Leipzig.

GREGOR, Bernd (1983): *Genuszuordnung. Das Genus englischer Lehnwörter im Deutschen*. Tübingen.

JABLONSKI, Mirosław (1990): *Regularität und Variabilität in der Rezeption englischer Internationalismen im modernen Deutsch, Französisch und Polnisch: aufgezeigt in den Bereichen Sport, Musik und Mode* (Diss.). Tübingen.

KRATOCHVÍLOVÁ, Iva (2002): Zu stilistischen Funktionen der englischen Entlehnungen im Deutschen. In: *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik*. Sborník prací Filozofické fakulty Brněnské univerzity R 7/2002. Brno, S. 96-107.

RUSS, Charles V. J. (2005): *The German language today: A linguistic introduction*. London.

SCHIPPAN, Thea (1987): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig.

SCHMIDT, Wilhelm (1972): *Deutsche Sprachkunde*. Berlin.

THOME, Gisela/GIEHL, Claudia/GERZYMISCH-ARBOGAST, Heidrun (2002): *Kultur und Übersetzung: methodologische Probleme des Kulturtransfers*. Tübingen.

VIERECK, Wolfgang (1986): The Influence of English on German in the Past and in the Federal Republic of Germany. In: VIERECK, Wolfgang/BALD, Wolf-Dietrich (Hrsg.): *English in Contact with Other Languages*. Budapest, S. 107-128.

Résumé

Typy slovních výpůjček z angličtiny na základě příkladu ze zpravodajského časopisu ‚News‘

V němčině se můžeme setkat s různými druhy výpůjček z angličtiny. Nejčastějším druhem výpůjčky je přímá výpůjčka, která bývá převzata do němčiny beze změny významu a pravopisu (vyjma velkého písmene u podstatných jmen). Anglická slovesa, která mají v němčině v infinitivu koncovku -en a časují se, jsou zpravidla rovněž začleňována mezi přímé výpůjčky. Zajímavé jsou pseudoanglicismy, které často způsobují u rodilých mluvčích anglického jazyka nedorozumění. U výpůjček, které nejsou složeny z anglických morfémů, se někdy pochybuje o jejich správném zařazení mezi výpůjčky. Tyto výrazy jsou však rovněž součástí vlivu anglického jazyka na německý.

Summary

Types of borrowings from English – the example of the current affairs magazine ‚News‘

There are various types of English borrowings in the German language. The most frequent type is the direct borrowing, which is taken into German without any changes of meaning or orthography (except for the initial capital letter in nouns). English verbs, which receive the German infinitive ending -en and are declined according to the German pattern, also belong among these direct borrowings. Pseudo-loans are of great interest as they often cause misunderstandings for native speakers of the English language. It is doubtful whether borrowings that are not composed of English morphemes should be counted as borrowings at all. Nevertheless, these expressions also illustrate the impact of English on German.